

# Beilage zu Nr. 149 des Wildbader Anzeigers.

Samstag den 22. Dezember 1888.

Feinst gestossenen Zucker  
Hagel-Zucker,  
Vanille-Zucker,  
Neue Mandeln,  
Orangeat, Zitronat Gewürz  
empfiehlt Funk, Conditor.

Sämtliche Backartikel,  
sowie  
Christbaum-Feigen  
in Körbchen  
empfiehlt Fr. Keim.

**Beispiellos billig!**  
Nur 5 Mark!

kostet die allgemein berühmt gewordene, ganz  
neu erfundene

**Welt-Pendel-Uhr** (keine Pendule)  
mit Wecker, zwei bronzierten Gewichten und mit  
Patent-Zifferblatt, welches in tiefbunkler Nacht  
genau so wie

der Mond hell leuchtet  
und übernehmen wir für die Leuchtkraft  
**Zehn Jahre Garantie.**  
Ferner sind bei uns haben:

**Bureau und Küchen-Uhren** massiv  
genau reguliert 8 Tage gehend pr. St. M. 8.—  
Reisewecker " " " " 10.—

Wiener Salon-Pendel-Uhren in prachtvollem  
Nußholzkasten oder Ebenholzimitation:  
Schwerer pr. St. M. 12.—  
1/2 Stunden Schlagwerk " " " 30.—  
1/4 " " " " " 40.—60

**Taschen-Remontoir-Uhren**  
für Herren und Damen  
auf Minute und Sekunde genau gehend mit  
3jähriger Garantie:

von Nickel-Silber pr. St. M. 10.—  
von echtem Silber von 20 bis 100 Mark  
von echtem Gold von 50 bis 200 Mark.

Nicht konvenientes wird anstandslos  
zurückgenommen. Versandt gegen Baar oder  
Nachnahme durch das

**Universal-Versandt-Bureau**  
Wien, Leopoldstadt.

Commissionen jeder Art werden auf das  
(4) forstichtigste prompt besorgt.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit  
empfehle in nur frischer Ware:

**Citronat,**  
**Orangeat,**  
**Mandeln,**  
**Rosinen,**  
**Zibeben,**  
**türk. Zwetschgen,**  
**Staubzucker,**  
**feinsten Schlanderhonig**  
zu billigsten Preisen

**Chr. Pfau.**

**Reines Leinöl**

ist zu haben bei **J. F. Gutbub.**

## Einladung zum Abonnement

auf den

### Wildbader Anzeiger

für das erste Quartal 1889.

Der „Wildbader Anzeiger“ tritt mit dem 1. Januar  
in den 6. Jahrgang ein und hatte sich auch im vergangenen  
Jahre der Gunst der verehrl. Einwohner in hiesiger Stadt  
und Umgebung in hohem Maße zu erfreuen. Wir werden  
uns angelegentlichst bestreben, uns solche auch fernerhin zu  
erhalten. Anzeigen haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge  
seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten  
Erfolg; bei größeren Aufträgen in Annoncen gewähren wir  
den höchsten Rabatt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten bis 1. Januar  
den „Wildbader Anzeiger“ gratis nebst einem schön ausge-  
statteten **Wandkalender.**

Um zahlreiches Abonnement und um Zuwendung ge-  
schätzter Aufträge bittet

die Expedition des „Wildbader Anzeiger.“  
Bernhard Hofmann, Buchdruckereibesitzer.

## Fr. Treiber,

empfiehlt sein Lager in:

|                            |                                |                          |
|----------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| Apfelschälmaschinen,       | Kinderschlitten,               | Schlittengeläute,        |
| Genzinleuchter,            | Saubrühekasten,                | Stiefelzieher,           |
| Briefswagen,               | Saubrühebogen,                 | Schwedenständer,         |
| Gestekkörbe, Bettflaschen, | Messerpupparat (patentiert)    | Eischglocken,            |
| Blumentische,              | Mandeltreiber,                 | Eisch- u. Familienwagen, |
| Bügel-Eisen u. Besen,      | Mandelschneidmaschinen,        | Vogelkäfige,             |
| Dampfkochtöpfe,            | Ofenschirme,                   | Waschmaschinen,          |
| Cassiemühlen,              | Ofenvorsetzer,                 | Waschmangen,             |
| Cassiemaschinen,           | Pfeffermühlen,                 | Waschwindmaschinen,      |
| Cassieröster,              | Revolver u. Munition,          | Wassereimer,             |
| Coacksfüller,              | Salzfässer,                    | Wasserkannen,            |
| Fleischhackmaschinen,      | Schirmständer,                 | Werkzeugkasten,          |
| Hackmesser,                | Schneeschläger,                | Weihnachtsbaumhalter,    |
| Kohlensparer,              | Schnellkocher,                 | Waffeleisen,             |
| Kohlenbecken,              | Schlittschuhe in allen Sorten, | Zuckerschneider.         |

### Wildbad.

Nachdem ich mein Bücherlager für die kommende Festzeit auf  
Beste assortiert habe, erlaube ich mir ein verehrl. Publikum zur gest. Be-  
sichtigung meiner

## Weihnachtsausstellung

Geschenkliteratur, Jugendschriften,  
Bilderbücher, etc.

ergebenst einzuladen.

Einsichtsendungen nach auswärts stehen **franko** zu Diensten. Nicht  
vorrätige Bücher jeder Art werden von mir umgehend besorgt.



Hochachtungsvoll

**MAX RINGE'S** Buchhandlung.

Das rühmlichst bekannte

## Bettfedern-Lager

Garrylluna in Altona b. Hamburg  
versendet Zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfd.   
vorzüglich gute Sorte 1.25  $\frac{1}{2}$    
prima Halbdaunen nur 1.60  $\frac{1}{2}$    
prima Ganzdaunen nur 2.50  $\frac{1}{2}$    
Verpackung zum Kostenpreis — Bei  
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
20/7 — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettstoff  
doppeltbreit zu einem großen Bett,  
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl).  
 zusammen für nur 11  $\frac{1}{2}$  

Neue Erbsen

„ Linsen

„ Bohnen

empfehlen

Fr. Keim.

## Der König von Görlik.

Historischer Roman von G. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

25.

„Armes Weib,“ nickte der Greis trans-  
rig, „ich kenne solche unglückliche Liebe.  
Mein einziges Kind, Nurmahal liebte Ben  
Zbrahim und als er sie nicht erwählte,  
stürzte sie sich von hohem Felsen herab —  
und war tot. Die Liebe ist etwas sehr  
Wunderbares. Gewaltiges und schon manch-  
es Menschenkind ging an ihr zu Grunde.“

„O Nureddin,“ murmelte Agneta bewegt,  
„wenn Ritter Georg wüßte, daß ich ihm ge-  
folgt wäre bis hierher — er würde mich  
verachten und das allein könnte ich nimmer  
ertragen.“

„Von mir soll er Dein Geheimnis nicht  
erfahren, denn Du bist groß in Deiner Liebe,  
o Weib,“ sagte der Araber bewegt und legte  
seine Hand auf Agnetas Haupt, „Wah wird  
Dich segnen dafür, denn was Du gethan ist  
nicht vergessen. Ihr glaubt ja wie wir an  
ein Wiederfinden nach dem Tode, nun denn  
Dein Lohn erwartet Dich dort. Aber Du  
bist eine Perle unter den Weibern und wohl  
dem, der eine solche an sein Herz nimmt;  
er wird glücklich werden an ihrer Seite!“

Der Frühling des Jahres 1469 zog  
ins Land. Er kam mit all seiner lichten  
Pracht, seinem farbenschimierenden Glanze,  
begleitet von goldnen Sonnenstrahlen und  
jubelndem Lerkenschlag, vom Murmeln des  
Walbquells und dem Dufte der ersten  
Veilchen.

Auch das alte Görlik schien sich zu ver-  
jüngen und neu zu werden in diesen ersten  
Maitagen, überall regte sich neues, fröhliches  
Leben des Frühlings.

Auch das Kreuzthor, durch welches wir  
Georg von Emmerich damals begleiteten,  
als von seiner ersten Reise er in seine Vater-  
stadt heimkehrte, schien verändert; ein neuer  
Thorwächter war dort mit Weib und Kind  
eingezogen und die alte Einsamkeit war nur  
von dort gewichen.

## Auf bevorstehende Verbrauchszeit

bringe ich mein Lager in:

Kleiderstoffen, schwarze Cachemiers, Halbfl. u.  
Flanlle zu Unterröcken, Schirting, Zitz u. Kattun,  
Schurzbarhent, Pelzpique weiss und farbig,  
schwarzes Tuch zu Jacken, Besatzartikel, Sammt,  
Plüsch u. Atlas, Baumwolltuch, verschiedene  
Bettzeugen, Handtücher, Taschentücher, seid.  
Halstücher, Buckskinreste, Hosenzeuge, fertige  
farbige Arbeits-Hemden, Herren- und Knaben-  
Unterhosen und Unterleibchen

in jeder Preislage in empfehlende Erinnerung.

Frau Luise Holz

beim wilden Mann.

Da wo einstmal bey alte Lehmann  
zwischen seinen Feuerbohnen und Sonnen-  
blumen umherwanderte, springen jetzt muntre  
Kinder um den Wolkentüüml zu haschen,  
mit dem die Kage spielte.

Laute Stimmen, emsiges Treiben erfüllte  
das Stübchen des Thorwächters und einem  
bleichen Mädchen dort auf der Bank an der  
Mauer gab das Alles immer wieder einen  
Stich ins Herz.

Es war Benigna Horschel, welche der  
Frau des Thorwächters, einer guten Bes-  
kannten, mitunter die Aufsicht über deren  
lebhaftes Kinder abnahm.

Wie sich Alles geändert hatte!

Vor zwei Jahren hantierte des Tuch-  
machers Töchterlein noch eben so stink um-  
her, wie drinnen die junge Frau des Thor-  
wächters und jetzt soß Benigna bleich und  
fröstelnd im Sonnenschein.

Sie war ein Seelenweib geworden, still,  
reu und aufopfernd, sodas ihr auch der  
tieffste Menschenhaß nichts anhaben konnte;  
sie hatte im letzten Sommer bei furchtbaren  
Pestepidemien Alt und Jung, Arm und  
Reich gepflegt und alle Kranken sehnten sich  
nach Schwester Benignas leiter, geschickter  
Hand. Aber seit dem Winter vermochte sie  
nicht mehr ihr barmherziges Werk zu üben,  
sie wurde immer blässer und schwächer,  
hustete stark und die scharf begrenzten Fie-  
berrosen ihrer Wangen redeten eine furcht-  
bare, nur allzu deutliche Sprache. Des  
Todes kalte Hand würde in nicht allzu langer  
Zeit ein neues Opfer heim holen mitten  
unter sonnigem Blütenschnee.

Von Georg von Emmerich hört sie seit  
seiner Abreise niemals ein Wort, doch  
Benigna vergaß ihn nicht; jeden Abend vor  
dem Schlafengehen zog sie den goldnen Reif,  
den er ihr gegeben hervor und betete über  
denselben ein Vaterunser.

Wenn dann auch Thränen flossen, so  
vermochte Benigna dennoch zu lächeln, weil  
sie wußte, all ihr Leid und Weh dauerte  
nun nicht mehr lange.

Ach und wie froh war sie darüber!  
Schlicht und fromm bereitete sie sich auf ihr

Ende vor, ohne Angst und ohne Groll wie  
eine echte, gläubige Christin.

Sinnend blickte sie auch heute in die  
blaue, klare Frühlingsluft; wie die Blätter  
sproßten und keimten!

Wenn sie fielen, dann schlief sie selbst  
gewiß schon längst.

Nur einen Wunsch hegte sie noch, aber  
der schien unerfüllbar: nämlich der, in  
Georgs Armen, an seinem Herzen zu sterben.

„Sieh doch, Base Benigna,“ schrieb da  
plötzlich eines der kleinen Mädchen, „da  
kommt eine vornehme Frau mit glänzender  
Sammetshaube auf uns zu; sie führt einen  
Knaben an der Hand. O, der schöne Pelz  
an ihrem Kleide!“

Benigna wandte gleichgültig den Kopf,  
fuhr aber plötzlich tobbleich zurück, denn  
vor ihr stand jetzt Frau Gertraude von  
Stein, Georgs Schwester.

Die schöne Landoigtin mit dem blüh-  
enden, heiteren Antlitz, umgeben von Glück  
und Reichthum, schaute entsetzt in das hoch-  
wangige Gesicht Benignas mit den geister-  
haft großen, blauen Augen. Und dieses  
Mädchen liebte ihr Bruder! Frau Ger-  
traude hatte einst Benigna gehaßt, ohne sie  
zu kennen, aber dies Gefühl hielt jetzt diesem  
traurigen unglücklichen Weifen gegenüber  
nicht mehr Stand.

„Seid Ihr Benigna Horschel?“ frug  
die Frau Landoigtin unsicher. „Jahwohl,  
gnädige Frau, und ich freue mich, Euch zu  
sprechen, bevor — ich sterbe.“

Der sanfte, demüthige Ton in Benigna's  
Stimme wirkte erschütternd auf die stolze  
Dame und ohne sich Rechenschaft über ihr  
Thun zu geben, streckte sie der Unglücklichen  
plötzlich beide Hände hin.

„Arme, arme Benigna,“ flüsterte sie be-  
wegt.

(Fortsetzung folgt.)

### Freiwillig.

So hart ist kein Tyrann,  
Zu fordern von einem Mann,  
Was einer aus freien Stücken  
Sich ladet auf seinen Rücken.